

Schwarmintelligenz der Imker

Bayerische Imker testen Varroa-App

Bei der Bekämpfung der Varroa-Milbe in den Bienenvölkern ist neben den Behandlungsmaßnahmen vor allem der richtige Zeitpunkt entscheidend. Dabei soll die neue Varroa-App helfen, die ab März 2018 in Bayern getestet wird. Werner Bader berichtet vom aktuellen Stand.

Projektbetreuer Fritz Höfler von den Landwirtschaftlichen Lehranstalten Triesdorf in Bayern, Dr. Stefan Berg (Bienenzentrum Veitshöchheim), Mittelfrankens Fachberater Gerhard Müller-Engler und Imkermeister Götz Reimold haben sich einiges vorgenommen. Mit Beginn der Auswinterung, spätestens jedoch ab Mitte März sollen rund um die Belegstelle Triesdorf in Mittelfranken zunächst an die 30 Imker an der Datenerfassung für die neue Varroa-App teilnehmen. Das Projekt, das sich damit in der Testphase befindet, ist eine Kooperation des Instituts für Bienenkunde und Imkerei

in Veitshöchheim, der LLA Triesdorf Abteilung Bienenhaltung und der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf. Einzige Voraussetzung für die Teilnahme ist ein Android-basierendes Smartphone. Die ersten Imker sollen ab März 2018 geschult und bei Bedarf am Bienenstand unterstützt werden. Die Imker sollen tun, was viele Imker ohnehin schon tun: In regelmäßigen Abständen per Gemülldiagnose den Milbenfall in ihren Völkern auszählen, in die Stockkarte und künftig auch in die App eintragen.



Fritz Höfler hofft, dass die Imker mit der neuen App die Schadensschwellen besser in den Griff bekommen.

Vernetzte Bienenstände

Ein Problem des bisherigen Varroa-Managements kennen viele Imker. Eigentlich haben sie zum richtigen Zeitpunkt behandelt und damit alles richtig gemacht. Doch schon eine Woche später tummeln sich wieder die Milben in den Stöcken. Der Milben-Druck aus der Umgebung war möglicherweise zu groß. Aber wer kennt den schon? Mit der Varroa-App soll das künftig möglich sein.

„Während bisherige Bienen-Apps lediglich statisch funktionieren, werden in unserer App die Daten der Imker nicht nur erfasst, sondern anonymisiert an eine zentrale Datenbank weitergeleitet,“ so Projektbetreuer Fritz Höfler. Damit erfährt zwar kein Imkerkollege vom Milbenbefall des anderen. Durch die Weitergabe der GPS-Koordinaten der jeweiligen Standorte, können jedoch auch die Milbenbestände der Umgebung berücksichtigt und für die Handlungsempfehlungen genutzt werden. Somit

gibt es immer ein Zusammenspiel der eigenen mit den Völkern der Umgebung. Aber damit nicht genug, die bayerische Varroa-App ist auch mit dem „Trachtnet“ und „Varroa-Wetter“ vernetzt. Zwei Internetportale, die von vielen Imkern schon genutzt werden. Sie liefern Informationen zur Trachtlage und zum optimalen Behandlungszeitpunkt. In der Varroa-App werden die Informationen aus allen drei Datenbanken miteinander verknüpft und fließen in die Handlungsanweisungen mit ein.

Schadensschwellen erkennen

In der Varroa-App wird Varroabekämpfung in verschiedene Phasen aufgeteilt: Auswinterung (bis 15. März), Frühjahrs- und Sommerarbeiten (bis 30. Juni), Spätsommer (1. Juli bis 31. August), Reinvasion (1. September bis 15. November) und Winter (15. November bis 15. Januar). Entsprechende Schadensschwellen sind hinterlegt und bestimmen die Handlungsempfehlungen zusammen mit dem Befall der Umgebung. Der Imker sieht an den entsprechenden Ampelfarben seiner App, was zu tun ist. „Grün“ bedeutet, es ist alles in Ordnung, „Gelb“, warnt vor einem erhöhten



Von der VarroaApp gibt es bisher nur einen Vorentwurf, da die Programmierarbeiten noch nicht abgeschlossen sind.

Fritz Höfler und Imkerkollege Oliver Schmidt (Die Knoblauchslandimker) mit Filmteam des BR. Fotos: F. Höfler

Milbenbefall und bei „Rot“ besteht dringender Handlungsbedarf. Vorgeschlagen werden z. B. kürzere Kontrollintervalle, Brutwabenentnahme, wetterangepasste Ameisensäurebehandlung, etc. In der Monitorings-Phase 2018 wird die App auf ihre Praxistauglichkeit getestet, die Anregungen und Verbesserungsvorschläge der Imker fließen mit ein. Ab 2019 will das Projektteam die Imkerschaft informieren, in Vereinen und Kreisverbänden schulen und, wo nötig, Überzeugungsarbeit leisten. Schulungen können dann gebucht werden. „Wir wollen mittelfristig ein möglichst engmaschiges Netzwerk aufbauen, um in der Breite die Milbenbelastungen zu erfassen. Damit hoffen wir, dass die Imker Schadensschwellen leichter erkennen und auch das Problem Reinvasion in den Griff bekommen“, so Fritz Höfler. Finanziert wird das Projekt „Varroa-App“ vom Bezirk Mittelfranken und



vom Bayerischen Landwirtschaftsministerium. Ab 2019 soll die App kostenlos im Android Playstore zur Verfügung stehen, auch eine Version für Apple-Nutzer soll es geben. Kontakt: Fritz Höfler, Projektbe-

treuung Varroa-App, Telefon: 09826 18-3004, fritz.hoefler@triesdorf.de

Werner Bader, bienen.web@t-online.de

67719540_BeeVital
(id #45985116)
216.0 mm x 156.0 mm